

# Georgsbote

Pfarrei St. Georg, Leipzig-Gohlis

Ausgabe August/September 2017

42



Sommer • Klang • Ausflüge • Klang • Herbst



Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,



„Ach du Schreck!!  
... Hat man was ge-  
merkt?!?“ – so gibt der  
Karikaturist Thomas  
Plassmann in einem  
kleinen gezeichneten  
Dialog Antwort auf  
die Frage: „Sie sind  
Christ?“

Wissen Sie, wo das Original für  
das aktuelle Titelfoto zu finden  
ist? Haben Sie dieses Kreuz  
schon mal gesehen? Vermutlich  
werden es die wenigsten Lese-  
rInnen kennen. Obwohl wir uns  
doch allsonntäglich um diese  
Kreuz versammeln. In Verbin-  
dung mit unserem Altar gehört  
es zum Mittelpunkt unserer  
wichtigsten Feier.

Muss man das immer sehen?  
Muss ich Gott so plakativ vor  
mir hertragen, dass jeder sehen  
kann: Ich bin Christ! Wo das so  
geschieht, fühle ich mich selten  
wohl. Es scheint mir fast so, als  
wäre Gott weniger erfahrbar, je  
mehr wir Ihn in die Sichtbarkeit  
vesuchen zu rücken. Aber viel-  
leicht zeigt sich ja in der Er-  
fahrung dieses kleinen Kreuzes  
mehr von unserem Glauben  
als wir zunächst sehen: Könnte  
es sein, dass unsere Gemeinde  
gerade von denen lebt, die im  
Stillen ein so unscheinbares  
Kreuz als Mittelpunkt ihres  
Lebens tragen und andere dies  
nicht sehen, aber sagen: „Da hat  
man was gemerkt!“? Dankbar  
immer wieder mit Ihnen um  
dieses Kreuz versammelt zu sein,  
wünsche ich Ihnen erfahrungs-  
reiche Sommertage.

*M. Hoffmann*  
Pfarrer Marcus Hoffmann

## Kirche im Urlaub Wir sind neugierig auf Ihre Urlaubsfotos



Bild: Ruslan Sabitov/freemages.com

Statistiken belegen, dass neben  
Strandbildern, Bergpanoramen  
und bekannten Sehenswürdig-  
keiten, Fotos von Kirchen zu den  
beliebtesten Motiven in der Ur-  
laubszeit zählen. Im Urlaub fo-  
tografiert man gerne Menschen  
und Dinge, die man entweder  
als fremd oder als etwas Beson-  
deres wahrnimmt oder was man  
zu Hause wieder angekommen,  
gerne auch anderen zeigt, um  
sie an dem Erlebten teilhaben  
zu lassen. Eine ganz persönliche  
Note haben Motive, an denen  
eine schöne Erinnerung hängt,  
die sich beim Betrachten wieder  
hervorholen lässt. Der Urlauber/  
Fotograf schlüpft dabei nicht sel-  
ten in die Rolle des Entdeckers.  
Im Urlaub ist er der Betrachter,  
der das Fremde analysiert und  
beobachtet, wenngleich es sich  
auch umgekehrt verhält, da der  
Urlauber an einem anderen

Ort, in einem anderen Land der  
Fremde ist.  
Die Redaktion des Georgsboten  
interessiert sich für ein Urlaubsmo-  
tiv: Kirche im Urlaub.  
Senden Sie uns ein Foto einer  
Kirche, die Sie im Urlaub gese-  
hen haben. Sei es nun die Au-  
ßenansicht, der Kirchturm, das  
Portal oder eine kleine Beson-  
derheit, die Sie an der Kirche  
wahrgenommen haben und die  
für Sie besonders wertvoll ist  
oder an der Sie einfach Freude  
hatten. Lassen Sie uns und die  
anderen Leser daran teilhaben.  
In der nächsten Ausgabe des  
Georgsboten werden wir eine  
Auswahl veröffentlichen. Geben  
Sie bitte auch den Ort und den  
Namen der Kirche an.  
Auch wer nicht wegfährt kann  
mitmachen, denn jeder hat ein-  
mal in der Woche Urlaub:  
am Sonntag.

Simone Spinner

## Die Orgel in unserer Kirche 30 jähriges Jubiläum in St. Georg

In einer Kirche kann man viele  
Dinge wahrnehmen: ob im Ur-  
laub oder zu Hause; ob es direkt  
ins Auge fällt, oder erst wenn man  
darauf gestoßen wird (wie z.B.  
das Altarkreuz); ob es für mich  
persönlich etwas Wertvolles ist,  
weil es Erinnerungen weckt, oder  
ob mir auffällt, wenn es fehlt (wie  
meinem Sohn das Taufbecken im  
Eingang nach der Osterzeit, das er  
mit den Drachenkindern bemalt  
hat); ob man sie sieht, riecht oder  
hört; jeder entdeckt etwas.  
Für manche, besonders auch für  
Ungetaufte, ist der Kirchenklang  
immer ein wichtiger Aspekt.  
Orgelkonzerte oder Chorauftritte  
sind Anlaufpunkt für Musiklieb-  
haber wie Christen gleicherma-  
ßen. Auch in unserer Kirche gibt  
es glücklicherweise für die Musik  
eine Orgel, manchmal die Bläser,  
Chöre für alle Altersgruppen,  
zum Mitmachen und zum Zu-  
hören. Das ist sonntags sicher für  
viele ein Grund zur Freude und  
etwas Wertvolles, und manchmal  
fast schon selbstverständlich. Ich  
kann mich noch mit Schrecken  
daran erinnern, wie es war, als wir  
in einer Zeit der „musikalischen  
Vakanz“ nach dem Weggang  
unseres Kantors Martin S. Müller  
einen Gottesdienst ohne musi-  
kalische Unterstützung hatten;  
keine Orgel! Trotz der Mühe aller  
Kirchenbesucher klang es irgend-  
wie ... fad. Manche Dinge weiß  
man eben erst zu schätzen, wenn  
sie fehlen.  
Für unsere Orgel gab es in die-  
sem Jahr ein 20jähriges Jubiläum.  
Nach einer Generalüberholung

wurde sie am Palmsonntag 1997  
eingeweiht. Und da hat die Orgel  
schon eine beachtliche Geschich-  
te, denn in unserer Kirche steht  
sie erst seit etwa 30 Jahren, gebaut  
wurde sie jedoch bereits 1830.  
Bis dahin gab es eine elektrische  
Orgel, deren Reparatur sehr ko-  
stenaufwändig wäre. Und da ergab  
sich eine günstige Gelegenheit:  
Eine kleine evangelische Dorfkir-  
che in Kahlwinkel (bei Freyburg)  
musste dringend repariert werden.  
Das Dach war undicht und der  
Kirchturm einsturzgefährdet, die  
Kirche jedoch nur noch selten  
genutzt. Deshalb entschloss sich  
der dortige Pastor, um an Geld zu  
kommen, die Orgel der Kirche zu  
verkaufen. Pfarrer Brack nutzte  
die Gelegenheit und kaufte die  
Orgel, für 8.500 Mark. Für die  
evangelische Gemeinde ein nicht  
ganz einfaches Geschäft. War  
ihnen doch ihre Orgel wertvoll.  
Aber auch ihnen war klar, dass  
sie in der sanierungsbedürftigen  
Dorfkirche verfällt, so schrieb es  
jedenfalls die Gemeinde in einem  
Brief zur Orgelweihe in St. Georg.  
Bis es jedoch soweit war, musste  
die Orgel aus- und eingebaut und  
natürlich repariert werden. Es gab  
Wasserschäden in den Windladen  
und Deformationen an einigen  
Pfeifen. Aber es konnte nicht  
alles erneuert werden. Zu der  
Zeit waren auch die materiellen  
Möglichkeiten der Orgelbauer be-  
grenzt. Im November 1987 wurde  
die Orgel erst mal eingeweiht.  
Aufgrund eines Gutachtens und  
der Aussagen mehrerer Fachleute  
gab es bereits 10 Jahre später eine



Aufnahme nach der Sanierung 1997

Generalüberholung. Da hatten  
sich auch die Möglichkeiten im  
Orgelbau durch die politische  
Situation deutlich verbessert.  
Die Manual- und Pedalklavatur  
wurden aufgearbeitet, es gab eine  
neue Pedalkoppel. Die Windla-  
den wurden generalüberholt und  
alle Ventile neu belegt. Um mehr  
Platz für den Kirchenchor auf der  
Empore zu schaffen, wurde die  
gesamte Orgel um einen guten  
Meter zurück versetzt. Viele Ar-  
beiten wurden durch eine Firma  
erledigt, doch auch durch den  
ehrenamtlichen Einsatz aus der  
Gemeinde wurden die Malerar-  
beiten erledigt und Verschiedenes  
vergoldet. Und dann, zu Palm-  
sonntag 1997, wurde sie feierlich  
eingeweiht.  
Habe ich Sie neugierig gemacht?  
Gehen Sie doch einfach nach dem  
Gottesdienst mal hoch auf die  
Empore und schauen Sie sich die  
Orgel aus der Nähe an!

Franziska Milke

Obwohl die Orgel jeden Sonntag erklingt, ist der Zustand des Instrumentes nicht gut, eine Reparatur notwendig. Durch die Sa-  
nierung der Kirche werden sich Temperatur und Luftfeuchtigkeit im Kirchenraum verändern, so dass eine Reparatur spätestens  
dann unumgänglich sein wird. Wenn Sie für die Orgelsanierung spenden möchten, können Sie dies unter Angabe des Spenden-  
zweckes "Orgelsanierung" auf der Überweisung gern tun.





**„Miteinander zum Geschenk“  
die Religiöse Kinderwoche in Bildern**

## Auf den Spuren der heiligen Elisabeth und des „Caffee arabicum“ Ausflug der Senioren zur Neuenburg

Am 1. Juni fand in diesem Jahr der Ausflug der Senioren-Gruppe zur Neuenburg statt. Vorbei an sommerlichen Wiesen und reifenden Getreidefeldern näherten wir uns dem Ziel: Schon von weitem begrüßte uns der „Dicke Wilhelm“, einer der drei Rundtürme der Neuenburg, aus dem 12. Jahrhundert. Nach der Restauration von 1983 ist er der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht worden. Aus der neueren Geschichte: 1989 wurden durch einen Blitzschlag große Teile der Burg vernichtet. Eine Bürgerinitiative versuchte, den weiteren Verfall aufzuhalten. Erst nach der Wende konnte aus Mitteln des Bundes und des Landkreises dieses Vorhaben in die Tat umgesetzt werden. Seit Anfang 2017 gehört die Burg zur Kulturstiftung des Landes Sachsen-Anhalt. Die Neuenburg wird im Jahr 1090 das erste Mal urkundlich erwähnt. Gründer war „Ludwig der Springer“, dessen Nachkommen als die „Ludowinger“ in die Geschichte eingingen. Landgraf Herrmann von Thüringen veranlasste 1221 die Vermählung seines Sohnes Ludwig IV. mit der ungarischen Prinzessin Elisabeth. Es war ein gekonnt politischer Schachzug, zumal Landgraf Ludwig II. sich mit der Schwester Friedrich Barbarossas vereinte und somit die Familie des Landgrafen Herrmann zum europäischen Hochadel gehörte. Die Neuenburg wird auch als die kleine Schwester der Wartburg bezeichnet. Für die Jahre 1224/25 weilte die Hl. Elisabeth auf der Neuenburg, was auch ur-

kundlich belegt ist. Zu ihrer Zeit wurde der Bau der romanischen Doppelkapelle beendet. Diese wurde dann im späten Mittelalter der heiligen Elisabeth geweiht. Zur Zeit Elisabeths erlebte die Burg ihre Blütezeit. 1090 begann man mit dem Bau der Doppelkapelle, die durch eine Öffnung akustisch miteinander verbunden war (auch heute noch zu sehen). Diese Bauart übernahm man aus der Doppelkapelle Karls des Großen aus Aachen. Nach einer Eucharistiefeier zu Ehren der heiligen Elisabeth haben wir uns ein Mittagessen in der Burgwirtschaft redlich verdient. Für den Nachmittag war der Besuch einer Kaffeerösterei vorgesehen. Der Eigentümer der Rösterei erklärte uns den Weg des Kaffees: entdeckt in Äthiopien kamen die Bohnen als „Volksdroge“ nach Arabien (dem heutigen Jemen) und wurde als „Caffee arabicum“

kultiviert. Heute sind es 70 Länder, die Kaffee anbauen; Vietnam gilt als zweitgrößter Kaffeeproduzent der Welt, nachdem vor 35 Jahren Kaffeepflanzen aus der DDR, der Not gehorchend, dorthin gebracht und angebaut wurden. Als die erste Ernte anstand, gab es die DDR nicht mehr, der Export aber steigerte sich. In Deutschland liegt der pro Kopfverbrauch bei 165 Liter im Jahr, wobei in jeder Sekunde 3200 Tassen Kaffee getrunken werden! Bei Kuchen und Kaffee wurde dann noch eifrig über das „Kaffeethema“ diskutiert. Es war ein gelungener Tag und ein gutes „Für-und Miteinander“. Herzlichen Dank an Herrn Pfarrer Hoffmann und Frau Schwoppe, die diesen Ausflug für die Senioren vorbereitet haben. Wir lassen uns überraschen, wo und wann im kommenden Jahr die nächste Ausfahrt hinführt.

*Christel Klatte*





## „... Aus voller Kehle und frischer Brust“ 23 Männer Ü60 singen im Malteserstift St. Mechthild

Alljährlich gestaltet die Heimleitung am Vortag des Festes Christi Himmelfahrt für die Männer des Hauses eine gesellige Runde als vorgefeierten „Vatertag“ vormittags zwischen 10 und 11.30 Uhr.

Der Vorschlag diese Stunde mit unserer sangesfreudigen Männergruppe Ü60 durch ein Volkslieder-Singen zu unterstützen, fand spontane Zustimmung; sowohl bei der für die Vorbereitung zuständigen jungen Alltagsbetreuerin Isabell, als auch bei der Stiftsleiterin Frau Ruzanski und der Verwaltungsleiterin Frau Limpert.



instrumentale Begleitung

So fanden sich am Mittwoch, den 24. Mai 23 sangesfrohe Männer ein, darunter auch die Instrumentalisten Albert Gühmann (Keyboard/Akkordeon), Klaus Scholla (Mundharmonika) und Peter Seidel (Gitarre). An der langen T-förmigen Tischtafel saßen schon locker verteilt die Heimbewohner; uns wurden die Plätze dazwischen zugewiesen; ein guter Gedanke

der Heimleitung, entsprechend dem Leitsatz des Ordens: „Malteser ... weil Nähe zählt.“

Kraftvoll und lautstark sangen wir aus unseren Poverello-Liederbüchern in zwei Auftritten ausgewählte Frühlings-, Wander- und Minne-Lieder; wenn auch nicht immer sehr schön, dafür aber „... aus voller Kehle und frischer Brust!“ und zu unserer und der Heimbewohner Freude.



lockere Sitzordnung - jeder hat einen Platz

Schöner Höhepunkt für uns Gäste war das von der Alltagsbetreuerin Frau Audersch vorgetragene Personen-Quiz, in dem sie die Lebensdaten, Ereignisse und Besonderheiten von Leipziger Persönlichkeiten vortrug, deren Namen wir durch Handzeichen



Personen-Quiz



kraftvoll und lautstark

signalisieren konnten; so z.B. Bach, Goethe, Masur, Bartholdy, Leibniz und andere. Wir konnten gut mithalten.

Und natürlich stand auch ein Kasten Bier für uns bereit. Zu schnell war die vorgegebene Zeit vorbei. Das Mittagessen stand bereit und unsere Männer wurden von ihren Frauen zu Hause erwartet.

Wer noch bleiben wollte, gesellte sich zum Hausmeister Herrn Brothmann, der auf der Terrasse sein Grillgerät angeworfen hatte. Abschließend haben wir uns gegenseitig gedankt.

Alles in allem war es ein gelungenes Ereignis, zu unserer und der Heimbewohner Freude! Die Stiftsleiterin Frau Ruzanski lud uns herzlich zu einer nächsten Begegnung ein. Sie fragte sich, warum wir damit nicht schon früher begonnen haben. Neben anderen Gelegenheiten wäre die Advents- und Weihnachtszeit ein sehr schöner Anlass. Die Heimbewohner und auch wir Älteren kennen noch dieses Liedgut als wertvollen Schatz und bemühen uns, ihn zu bewahren; an den Texten mangelt es nicht.

Peter Seidel



Siegerehrung beim Gemeinde-Fußballturnier



Kirchentag auf dem Weg, auf Kaffee und Kuchen in der Petersstraße



Eröffnung Nordcafé in der Blumstraße ein Ort der Begegnung



Schlossküche vom König Drosselbart Theaterstück beim Stadtteilfest

## Gedenke zu leben, wage es glücklich zu sein. J. W. von Goethe

Jedes Jahr im Herbst feiern wir in unserer Gemeinde Erntedank. Es ist der Dank für die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. In der heutigen Zeit und noch dazu in einer Stadt ist dieses Anliegen nicht mehr tief verwurzelt. Es fehlen die persönlichen Erfahrungen und Bezüge zum Säen, Wachsen und Ernten. Welche Gaben der eigenen Arbeit können wir denn zum Altar tragen? Wenn dieser persönliche Bezug fehlt, ist Erntedank also nur noch ein Fest für einige Exoten und Gewohnheitsmenschen. Warum sollte es wichtig sein, sich über die Grundlagen unserer Existenz Gedanken zu machen? Aus Sicht des Erzeugers war der Zeitpunkt der eingebrachten Ernte auch immer die richtige Zeit um eine Rückschau zu halten, um sich klar zu werden über Erfolg und Misserfolg der vergangenen Bemühungen. Wie ist die Ernte ausgefallen? Wie groß ist Gottes Anteil an dem, was geschafft wurde? Wie erfolgreich waren meine eigenen Bemühungen und was werde ich im nächsten Jahr verändern, was beibehalten? Nun ist natürlich der Einfluss von Faktoren, die außerhalb menschlicher Beeinflussbarkeit liegen, beim Säen, Wachsen und Ernten unmittelbarer und deutlich wahrnehmbarer als in der heute realen Arbeitswelt der meisten von uns. Aber kann man immer alles selbst beeinflussen? Sind wir immer zu 100% unseres eigenen Glückes Schmied? Gedenke zu leben heißt, sich die eigenen Grundlagen bewusst machen, heißt, zu schauen, wo unser Leben denn herkommt, wo

es entspringt. Wie klein ist mein Anteil, wie groß der Anteil anderer? Was muss sich ändern, was kann ich ändern? Erst wenn man bewusst erlebt hat, was schon ein Nachtfrost im Frühjahr, ein Hagelschauer im Sommer bewirken kann, wird man tiefe Dankbarkeit verspüren, wenn mit dieser Ernte alles gut war. Oder wenn man weiß, dass der Regen im Sommer die Ernte in letzter Minute gesichert hat, wenn man erfahren hat, dass der Erfolg der Ernte oft auf der Kippe stand, aber sich dann wie durch ein Wunder zum Guten wendet. Doch wo liegen die Grenzen? Ist der Spätfrost Gottes Wille oder die Auswirkung menschlicher Klimasünden und Naturzerstörungen? Ist Gott allmächtig und greift planvoll in unser Handeln ein? Oder hat Gott uns seine Schöpfung anvertraut damit wir in ihr und mit ihr leben? Gedenke zu leben, wage es glücklich zu sein.

Dominik Schmidt

**Herausgeber:**  
Kath. Pfarrei St. Georg  
Hoepnerstr. 17, 04157 Leipzig  
+49 341 9120143  
www.leipzig-st-georg.de

**Redaktion:**  
Pfr. Marcus Hoffmann (Verantwortl.),  
Stefan Graupe,  
Sandro Heddergott,  
Franziska Milke,  
Hubert Sievert,  
Simone Spinner

**Hinweis:**  
Aus redaktionellen Gründen können Artikel gekürzt werden.

**Kontakt:**  
georgsbote@leipzig-st-georg.de

**Auflage:**  
2000 Exemplare

**nächste Ausgabe:**  
1. Oktober 2017

**Bankverbindung:**  
IBAN: DE39 7509 0300 0008 2832 22  
BIC: GENODEF1M05



# Termine und Veranstaltungen August/September

## Freitag, 04.08.

17:00 Stille Anbetung

## Sonntag, 06.08.

10:00 Hl. Messe zum Schuljahresbeginn, Segnung Schulanfänger

## Dienstag, 08.08.

19:00 Kirchenreinigung  
19:30 Steuerungsgruppe  
20:00 Spieleabend

## Mittwoch 09.08.

Ausflug der Männer 60+

## Samstag, 12.08.

Interreligiöses Fußballturnier (Stadion des Friedens)  
14:30 Ministrantentreff

## Donnerstag, 10.08.

15:00 Seniorennachmittag: „In 90 Tagen um den Südpol“  
17:00 Pfarrhauswürmer  
19:30 PGR-Sitzung

## Freitag, 11.08.

19:00 Jugendabend

## Dienstag, 15.08. Aufnahme Mariens in den Himmel

18:00 Hl. Messe in St. Gabriel Wiederitzsch

## Donnerstag, 17.08.

15:00 Seniorennachmittag: „Was ist mein Geld noch wert und wohin damit“  
17:00 Vorjugend  
20:00 Treff der Kinderkatecheten

## Freitag, 18.08.

19:00 Jugendaufnahme

## Samstag, 19.08.

Dekanatsministrantentag

## 18.08. – 26.08.

Pilgerfahrt nach Lemberg

## Donnerstag, 24.08.

15:00 Seniorennachmittag: „Pflegegrade: Jetzt wird alles besser?“  
17:00 Pfarrhauswürmer

## 25.08. – 27.08.

Jugendwochenende

## Sonntag, 27.08.

10:00 Hl. Messe zur Eröffnung des Kommunionweges  
14:00 Sendungsfeier der Gemeindefreferenten in Dresden

## Dienstag, 29.08.

1. Kindertreffen Kommunionweg

## Donnerstag, 31.08.

15:00 Seniorennachmittag: „Warum die 13 Unglück bringt ... oder auch nicht“  
17:00 Vorjugend  
19:30 Ökumenisches Bibelgespräch

## Freitag, 01.09.

17:00 Stille Anbetung  
19:00 Jugendabend

## Samstag, 02.09.

09:30 Ministrantenkurs

## Sonntag, 03.09.

10:00 Hl. Messe  
anschl. Frühschoppen

## Dienstag, 05.09.

19:30 Kirchenrat

## Donnerstag, 07.09.

15:00 Seniorennachmittag: „Sieben Monate in Neuseeland unterwegs“

17:00 Pfarrhauswürmer

## Freitag, 08.09

10:00 Gottesdienst Hedwighof  
19:00 Jugendabend

## Dienstag, 12.09

20:00 Spieleabend

## Mittwoch 13.09.

Ausflug der Männer 60+

## Donnerstag, 14.09.

15:00 Seniorennachmittag: „Alle(s) unter einem Dach – Der Mehrgenerationenhof“  
17:00 Vorjugend  
19:30 PGR-Sitzung

## 15.09. – 16.09.

Bistumsjugendtag in Wechselburg

## 16.09. – 17.09.

Treffen der Jubelpaare in Dresden

## 16.09. – 25.09.

Caritas Straßensammlung

## Sonntag, 17.09.

Kirchenchorausflug  
15:00 - 18:00 Interreligiöses Dankfest

## Mittwoch, 20.09.

10:00 Erntedankfeier im Malteserstift

## Donnerstag, 21.09.

15:00 Seniorennachmittag: „Zwischen Cello und Geige“  
17:00 Pfarrhauswürmer

## Freitag, 22.09.

19:00 Jugendabend

## 22.09. – 24.09.

Wochenende für die Kinder, die sich auf die Erstkommunion vorbereiten

## Sonntag, 24.09.

10:00 Familiengottesdienst und -tag zum Erntedankfest



## Dienstag, 26.09.

18:00 Elisabeth- und Vinzenzkonferenz mit Vinzenzandacht  
19:00 Kirchenreinigung

## Donnerstag, 28.09.

15:00 Seniorennachmittag „Erntedank in Amerika“  
17:00 Vorjugend  
19:30 Ökumenisches Bibelgespräch

## Freitag, 29.09.

19:00 Jugendabend

## 30.09. – 08.09.

Fahrt nach Taizé

## Sonntag, 01.10.

15:30 Rosenkranzandacht in Wahren  
anschl. gemütliches Beisammensein

## Interreligiöses Dankfest

### „Gott sei Dank, dass es uns gibt“

- am Sonntag, 17.09
- auf dem Nordplatz (an der Michaeliskirche)
- mit internationalen Speisen, Kinderangebote, n kulturellen Beiträgen, Infoständen u.v.m.
- 15:00 Begegnung und Vorstellung der Glaubensgemeinschaften aus unserem Stadtteil
- 17:30 interreligiöses Dankgebet

Angaben unter Vorbehalt! Änderungen möglich, beachten Sie bitte die wöchentlichen Aushänge!

## Wöchentliche Gottesdienste:

### Sonntag

10:00 Uhr Hl. Messe - Pfarrkirche

### Dienstag

8:00 Uhr Laudes - Hauskapelle  
18:00 Uhr Hl. Messe - Wiederitzsch

### Mittwoch

8:00 Uhr Hl. Messe - Hauskapelle

### Donnerstag

14:30 Uhr Hl. Messe - Pfarrsaal

### Freitag

18:00 Uhr Hl. Messe - Hauskapelle

### Samstag

17:00 Uhr Beichtgelegenheit  
18:30 Uhr Hl. Messe - Malteserstift

## Wöchentliche Termine:

### Montag

15:30 Uhr Drachenkinder (Pfarrhaus)  
15:00 Uhr Spatzenchor (bis Kl. 2) (Kita St. Benno)  
16:15 Uhr Kinderchor (ab Kl. 3) Pfarrhaus Bauernzimmer  
19:30 Uhr Kirchenchor (Pfarrhaus)

### Dienstag

20:00 Uhr Bläserprobe (Pfarrhaus)

### Mittwoch

8:30 Uhr Gebetskreis (Hauskapelle)  
8:30 Uhr Frauenfrühstück (Pfarrhaus)

### Donnerstag

14:30 Uhr Seniorennachmittag (Pfarrhaus)  
18:30 Uhr Jugendchorprobe (Pfarrhaus)

### Freitag

19:00 Uhr Jugendabend (Pfarrhaus)